



Executivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur



Programm für
lebenslanges
Lernen



EASYMetal

EASYMetal - Europäisches Anrechnungssystem für Teilqualifikationen in Metallberufen

Abschlussbericht Öffentlicher Teil

Projektangaben

Projektkronym:	EASYMetal
Projekttitle:	Europäisches Anrechnungssystem für Teilqualifikationen in Metallberufen
Projektnummer:	191136-LLP-1-2010-1-DE-LEONARDO-ECVET
Einzelprogramm/Schwerpunktaktivität:	ECVET
Projektwebsite:	www.easymetal.inbas.com
Berichtszeitraum:	01.03.2011 31.08.2013
Berichtsversion:	1
Erstellungsdatum:	15.10.2013
Empfängerorganisation:	EACEA
Projektkoordinator:	Dr. Petra Notz
Organisation des Projektkoordinators:	Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS) GmbH
Telefonnummer des Projektkoordinators:	+49 69 2722411
E-Mail-Adresse des Projektkoordinators:	notz@inbas.com

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

© 2008 Copyright Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur Das Dokument darf frei kopiert und weiter verteilt werden, sofern keine Änderungen vorgenommen werden, die Quelle angegeben wird und dieser Copyright-Vermerk vorhanden ist.

Zusammenfassung

Das Projekt EASYMetal nahm seine Arbeit im März 2011 auf mit dem Ziel, die ECVET-Prozeduren für eine spezifische Schnittstelle im deutschen Berufsbildungssystem fruchtbar zu machen und Vorschläge zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen zwei Bildungsbereichen zu erarbeiten. Die Ergebnisse zeigen, dass es im Verlauf der Projektzeit gelungen ist, mit Stakeholdern im Bundesland Hessen ein Anrechnungsverfahren an der Schnittstelle zwischen Berufsausbildungsvorbereitung (BAV) und dualer Ausbildung zu erarbeiten. Zielgruppen waren Stakeholder der Berufsbildung, BAV-Bildungseinrichtungen, auszubildende Unternehmen und (benachteiligte) Jugendliche.

Insgesamt bestand das Projektkonsortium aus sieben Partnern, vier deutschen (INBAS, BWHW, BIBB und ARGE HWK) sowie drei europäischen Partnern (EDUSER/Türkei, L&R Sozialforschung/Österreich und Metropol/Dänemark). Die europäischen Partner hatten vor allem eine beratende Funktion.

Ein wesentlicher Beitrag von EASYMetal bestand darin, Chancen von ECVET für die deutsche Berufsbildung herauszuarbeiten und Entscheidungsträger ebenso wie Fachexperten zu beraten. Diese Arbeit wird von den EASYMetal Projektpartnern fortgesetzt. Die Verbesserung der Durchlässigkeit steht im Zentrum dieser Bemühungen.

Wichtigste realisierte Ergebnisse sind

- **Entwicklungsarbeiten zu ECVET-Prozeduren:** Lernergebniseinheiten, Bewertungs-, Bepunktungs-, Anrechnungsverfahren; durch Konzepte hinterlegt.
- **Analysen:** Analysen zur Schnittstelle, zur Implementierung von ECVET-Prozeduren in der deutschen Berufsbildung, zu ECVET-Bedarfen von Unternehmen.
- **Handreichung für Kammern:** Darstellung eines Anrechnungsverfahrens; Vorschläge zur Umsetzung.
- **ECVET-Broschüre für Unternehmen:** ECVET-Informationen, basierend auf Expertengesprächen mit Unternehmensvertretern (auch in englischer Sprache).
- **Bereitstellung von Informationen und Produkten:** Flyer, Lernergebniseinheiten, Verfahren, konzeptionelle Erarbeitungen, Fachartikel, Broschüren u.a., verfügbar auf der Homepage des Projekts (www.easymetal.inbas.de). Hier gibt es auch weiterreichende Informationen über ECVET.

In der Zusammenschau der Projektentwicklung ist festzuhalten, dass die ECVET-Prozeduren Akzeptanz erfahren, wenn sie für den deutschen Berufsbildungskontext anschlussfähig gemacht werden. Dies bedeutete für EASYMetal, dass einzelne ECVET-Prozeduren unterschiedliche Gewichtungen erfuhren. Der Mehrwert von ECVET lag in den Elementen, die zu mehr Transparenz über Lernergebnisse beitragen und die Glaubwürdigkeit der Ergebnisse stärken. Langfristig sorgt dies für den Aufbau von Vertrauen.

Inhaltsverzeichnis

1. PROJEKTZIELE	5
2. PROJEKTANSATZ	7
3. PROJEKTERGEBNISSE	9
4. PARTNERSCHAFTEN.....	22
5. ZUKUNFTSPLÄNE	24
6. BEITRAG ZU DEN EU-POLITIKEN.....	25

1. Projektziele

In Deutschland herrscht ein breiter gesellschaftlicher Konsens, Übergänge an Schnittstellen im Bildungssystem durchlässiger zu gestalten und Lernwiederholungen zu vermeiden. Dies steht in Einklang mit Bestrebungen der Europäischen Kommission, die soziale und geographische Mobilität der Bürgerinnen und Bürger national und transnational zu verbessern. Das Europäische Parlament und der Rat empfehlen den Mitgliedsländern deshalb die Einrichtung eines „Leistungspunktesystems für die Berufsbildung“ (ECVET).

EASYMetal ist eines von acht Projekten, das in 2010 im Rahmen der Ausschreibung „Vergabe von Finanzhilfen zur Unterstützung nationaler Initiativprojekte zur Erprobung und Entwicklung des Europäischen Leistungspunktesystems für die Berufsbildung (ECVET)“ ausgewählt wurde. Die Projekte hatten die Aufgabe, ECVET für Anwendungen im nationalen Kontext zu erproben. Ihre Arbeitsschwerpunkte und Zielsetzungen unterscheiden sich naturgemäß aufgrund der nationalen Ausrichtung der Projektausschreibung. Demgemäß sind Zielstellung, Ansatz und Ergebnisse von EASYMetal immer vor dem Hintergrund des deutschen Berufsbildungssystems zu sehen.

Im Mittelpunkt von EASYMetal standen drei Zielstellungen: Zum einen sollten Entwicklungen zu den ECVET-Spezifikationen exemplarisch in einem Berufsfeld vorgenommen und für eine spezifische Schnittstelle des Berufsbildungssystems fruchtbar gemacht werden. EASYMetal erarbeitete Lösungen im Berufsfeld Metall für die Schnittstelle zwischen Berufsausbildungsvorbereitung (BAV) und dualer Ausbildung. Zum zweiten sollte zur Verbesserung der Durchlässigkeit ein Anrechnungsverfahren an der Schnittstelle aufgesetzt werden, das durch Abstimmungen mit den zuständigen Stellen sowie anderen Stakeholdern bildungspolitisch konsensfähig ist. Hierfür arbeitete das Projekt mit den Kammern sowie Entscheidungsträgern unterschiedlicher Institutionen zusammen, was im Wesentlichen in einem Beiratsgremium seinen Niederschlag fand. Drittens zielten die Projektarbeiten auf Anschlussfähigkeit an Europa ab durch transnational transparente Entwicklungsarbeiten. EASYMetal rief hierfür die Expertise aus drei Partnerländern ab, aus Dänemark, Österreich und der Türkei.

Die Zielsetzungen waren mit mehreren Herausforderungen verbunden: Zum einen galt es Verfahren an einer Schnittstelle zu entwickeln, die sich aus Sicht vieler Akteure nur bedingt für den Transfer von Lernleistungen weiterentwickeln lässt. Weiterhin mussten aufgrund der systematischen Divergenzen zwischen den ECVET-Prozeduren und dem deutschen Berufsbildungssystem Lösungen entwickelt werden, die systemische Verzahnungen ermöglichen. Und schließlich war es erforderlich, den europäischen Partnern Projektarbeiten an einer Schnittstelle transparent zu machen, die in ihrem Berufsbildungssystem nicht existiert.

Insgesamt sind folgende Zielgruppen und Wirkungen zu benennen:

- (a) Mit strukturell angesiedelten Verfahrensentwicklungen an der Schnittstelle zwischen BAV und dualer Ausbildung und durch das Einspeisen in die hessische Berufsbildungspolitik sind die Stakeholder nun der Lage, bildungspolitische Maßnahmen zu forcieren, die das lebenslange Lernen von sozioökonomisch benachteiligten Jugendlichen stärken und ihnen bessere Anschlussmöglichkeiten bieten.
- (b) Einrichtungen, die BAV-Maßnahmen durchführen, können auf der Grundlage der Entwicklungsarbeiten von EASYMetal die ausbildungsrelevanten Lernergebnisse ihrer Jugendlichen nach außen hin transparent für Unternehmen darstellen. Sie schaffen damit die Voraussetzung für Anrechnungen am Übergang in die duale Ausbildung. BAV-Maßnahmen bieten so mehr Lernanreize und werden deutlich attraktiver für Jugendliche.

- (c) Auf der Grundlage der Entwicklungsarbeiten in EASYMetal erhalten ausbildungswillige Unternehmen gute Entscheidungsgrundlagen für eine Anrechnung. Sie haben Informationen zur Verfügung, um die vorgebildeten Jugendlichen zielgerichteter auszubilden. Die gebildeten LEE können auch im ersten Ausbildungsjahr zur Strukturierung des Lernprozesses sinnvoll eingesetzt werden.
- (d) Eine mittelbare, jedoch maßgebliche Zielgruppe sind Jugendliche. Es wurden Verfahren entwickelt mit dem Ziel, die Lernleistungen von Jugendlichen, die außerhalb der dualen Ausbildung erworben wurden, sichtbar zu machen und aufzuwerten. Die Projektentwicklungen dienen dazu, benachteiligten Jugendlichen den Weg in die duale Ausbildung zu erleichtern und langfristig zu ihrer sozialen Integration beizutragen.

2. Projektansatz

Der Projektansatz von EASYMetal gründete auf der Annahme, dass die Durchlässigkeit zwischen BAV und dualer Ausbildung dann verbessert werden kann, wenn die entwickelten Verfahren

- zu strukturellen Veränderungen an der besagten Schnittstelle führen können,
- in engem Austausch mit den hessischen Stakeholdern entwickelt sind, insbesondere mit den Kammern als Körperschaft des öffentlichen Rechts und zuständig für die Berufsbildung,
- die Perspektiven der aufnehmenden Einrichtungen (Unternehmen) ausreichend berücksichtigen, um sie für Anrechnung aufschließen zu können,
- die abgebenden Einrichtungen (BAV-Lernorte) nicht überfordern,
- in Einklang mit bestehenden nationalen Gesetzgebungen, Regelungen, Ordnungsmitteln und den bildungspolitischen Positionsbestimmungen stehen,
- transnational lesbar und anschlussfähig an Europa sind.

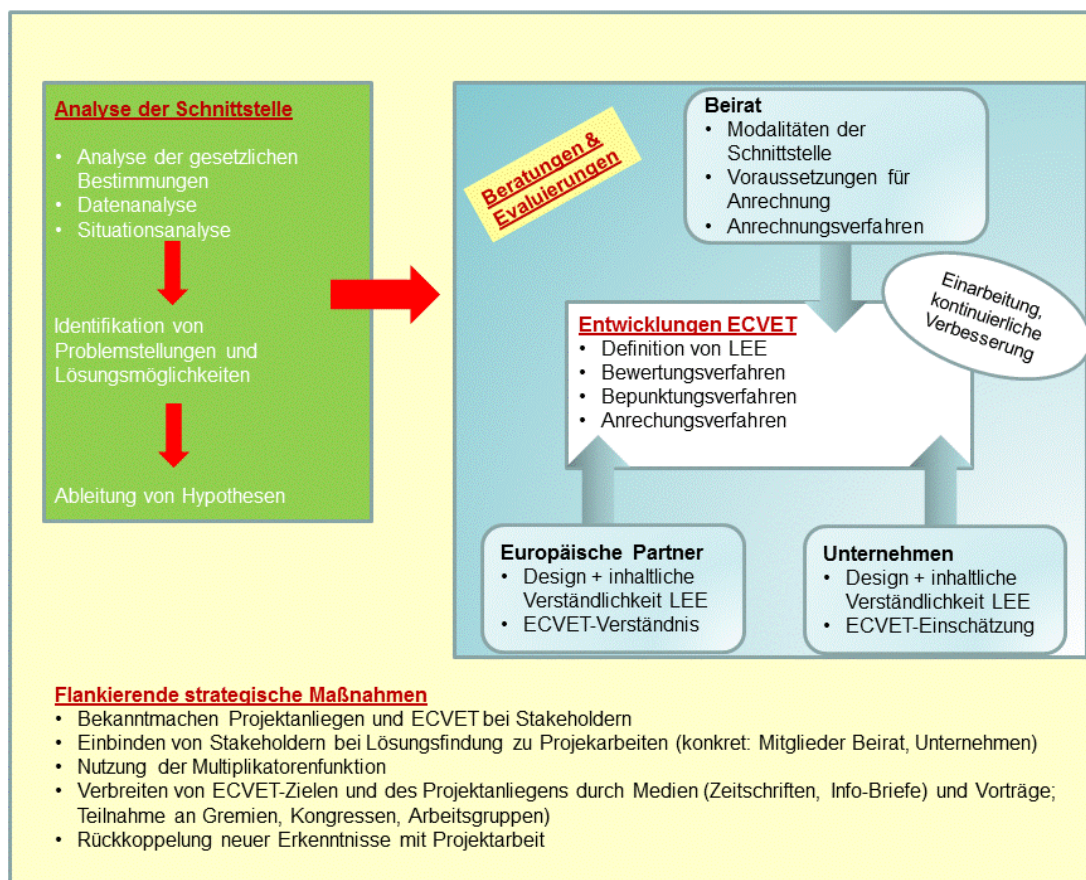
Die Entwicklungsarbeiten des Projekts gründeten auf diesen Prämissen. Der Ansatz lässt sich analytisch getrennt folgendermaßen beschreiben:

- (1) **Analyse der Schnittstelle BAV-duale Ausbildung:** Die Besonderheiten der Schnittstelle im Rahmen der Berufsbildung (Daten- und Situationsanalyse, Zielgruppenbestimmung, Identifikation der gesetzlichen Regelungen, von relevanten Akteuren und Institutionen) wurden erörtert und Hypothesen zur Verbesserung der Durchlässigkeit an der besagten Schnittstelle abgeleitet. Diese Hypothesen bildeten die Grundlage für die weiteren Entwicklungsarbeiten.
- (2) **Entwicklungen auf der Grundlage der ECVET-Spezifikationen und kontinuierliche Verbesserungen durch Beratungen und Evaluierungen:** Es wurden Lernergebniseinheiten definiert, Bewertungs- und Bepunktungsverfahren entwickelt sowie ein Anrechnungsverfahren aufgesetzt. Alle Entwicklungsarbeiten wurden durch Beratungen und Evaluierungen beteiligter Partner abgesichert. Einbezogen waren (a) europäische Projektpartner sowie Experten aus diesen Ländern, um die länderübergreifende Transparenz zu gewährleisten, (b) Experten aus Unternehmen, um die Projektlösungen an die Bedarfe der betrieblichen Akteure anzupassen, (c) ein nationaler Projektbeirat, um ein Anrechnungsverfahren abzustimmen und die Akzeptanz der Stakeholder im Bundesland Hessen zu sichern.
- (3) **Strategisch flankierende Maßnahmen:** Von Anbeginn war klar, dass die Bekanntheit von ECVET und seine Akzeptanz gestärkt werden müssen, um gute Ergebnisse zu erzielen. Deshalb wurden während der gesamten Laufzeit des Projekts Anstrengungen unternommen, EASYMetal in Hessen und bundesweit bekannt zu machen und den Mehrwert von ECVET für die Bearbeitung von Problemfeldern im deutschen Berufsbildungsbereich zu verdeutlichen. Diese Verbreitungsaktivitäten erfolgten etwa (a) durch die Zusammenarbeit mit den Beiratsmitgliedern, die wiederum Projektansatz und –ergebnisse in ihre Netzwerke einspeisten, (b) durch einen Expertenaustausch mit Unternehmensvertretern, (c) durch Beiträge in berufsbildenden Netzwerken, Gremien, auf Tagungen, durch Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Infoblät-

tern sowie durch den Aufbau einer Homepage mit Materialien zum Download (www.easymetal.inbas.com). Diese Verbreitungsaktivitäten bildeten jedoch keine Einbahnstraße. Neue Erkenntnisse flossen wieder in die Projektarbeit zurück. Die Zusammenarbeit in den Gremien, insbesondere mit den EASYMetal-Beiratsmitgliedern, hatte weiterhin zum Ziel, konsensuale Ergebnisse zu generieren, um so die Akzeptanz im Feld der Berufsbildung zu maximieren.

Abbildung 1 veranschaulicht den Projektansatz.

Abbildung 1: Projektansatz EASYMetal



3. Projektergebnisse

Im Folgenden werden die Projektergebnisse vorgestellt: Aus der Analyse der Gegebenheiten an der Schnittstelle zwischen BAV und dualer Ausbildung (3.1) leitete sich die nachfolgende Strategie bei der Definition von Lernergebniseinheiten (LEE), der Festlegung auf ein Bewertungs-, Bepunktungs- und Anrechnungsverfahren ab (3.2). Um gute Projektergebnisse zu erzielen, wurden die Entwicklungsarbeiten im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses durch Einbindung unterschiedlicher Expertinnen und Experten abgesichert. Die Beiträge der einbezogenen Gruppierungen zu den Ergebnissen werden aufgezeigt (3.3). Rückmeldungen aus Unternehmen zu ECVET zeigen exemplarisch auf, auf welche Problemstellungen ECVET antworten kann und welche Schlussfolgerungen daraus für die Verbreitung des Instruments zu ziehen sind (3.4). Eine zusammenfassende Darstellung des Vorgehens bei den Verbreitungsaktivitäten ergänzt die in den vorherigen Kapiteln erläuterten Aktivitäten (3.5). In einem abschließenden Kapitel werden die Zielstellung des Projekts und die erreichten Ergebnisse kontrastiert (3.6).

3.1 Analyse der Schnittstelle BAV-duale Ausbildung

Die Schnittstellenanalyse diente dazu, die nachfolgenden Projektentwicklungen und Verfahren systematisch ableiten zu können. Das Ziel bestand darin, Hypothesen für Anrechnungsbedingungen zu formulieren. Darüber hinaus galt es, die europäischen Partner mit den Besonderheiten der Schnittstelle vertraut zu machen.

Ergebnisse der Situationsanalyse sind in komprimierter Form dargestellt:

Gesetzliche Bestimmungen und Institutionen

- Die BAV ist definierter Teil der Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz (BBiG) § 1, Abs. 1) mit der Zielsetzung „durch die Vermittlung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit an eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf *heranzuführen*“ (BBiG § 1, Abs. 2). Als Zielgruppe werden definiert „...lernbeeinträchtigte oder sozial benachteiligte Personen, deren Entwicklungsstand eine erfolgreiche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch nicht erwarten lässt“ (BBiG § 68, Abs. 1).
- Die Vermittlung von Grundlagen beruflicher Handlungsfähigkeit erfolgt mit sogenannten Qualifizierungsbausteinen (QB), die sich aus den Ausbildungsrahmenplänen, den Ordnungsmitteln der Berufsbildung, ableiten (BBiG § 69, Abs. 1). Die Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO) regelt den Einsatz der Bausteine und die Zertifizierung (basierend auf BBiG § 69, Abs. 2).
- BAV-Maßnahmen werden von unterschiedlichen Institutionen angeboten. Die wichtigsten sind: Bildungsträger mit Fördergeldern der Bundesagentur für Arbeit, Berufsschulen, die dem Kultusministerium unterstellt sind, Unternehmen, die ein Langzeitpraktikum anbieten (Einstiegsqualifizierung) mit Zuschüssen zur Vergütung durch die Agentur für Arbeit.
- Die Berufsausbildung ist ebenfalls Teil der Berufsbildung (BBiG § 1). Sämtliche Ausbildungsmodalitäten sind im BBiG festgelegt, etwa auch, wann und wie eine Ausbildung verkürzt werden kann (Stichwort: Anrechnung). Die zuständige Stelle für die Berufsausbildung sind die Kammern: Sie prüfen die Eignung des Ausbildungsbetriebs, überwachen die Ausbildung, nehmen Prüfungen ab. Sie engagieren sich auch bei der Förderung der Ausbildung.
- Unternehmen schließen mit Auszubildenden einen privatrechtlichen Vertrag ab, unterliegen aber bei der Ausbildung den oben genannten gesetzlichen Bestimmungen. Die Inhalte der Ausbildungen sind für den Betrieb im Ausbildungsrahmenplan (ARP) und für die Berufsschule im Rahmenlehrplan (RLP) für jeden Ausbildungsberuf dargestellt.

Situationsanalyse

- Die BAV antwortet auf Zugangsprobleme von Jugendlichen nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule in ein Ausbildungsverhältnis. Sie versorgt erfolglose Bewerberinnen und Bewerber bis zur Aufnahme eines regulären Ausbildungsverhältnisses (Durchschnittliche Verweildauer: 16 Monate¹).
- Aufgrund steigender Schulabgängerzahlen bei gleichzeitig rückläufigem Ausbildungsstellenangebot mündeten seit Mitte der 90er Jahre immer mehr Jugendliche in die BAV ein (Pufferfunktion), so dass auch andere Jugendliche als die im BBiG definierte Zielgruppe berufsvorbereitende Maßnahmen durchliefen. Einige Zahlen zum Vergleich: In 2000 belief sich die Zahl der BAV-Jugendlichen auf 460.107, in 2005 waren es 461.964 und in 2011 321.411.²
- Gemäß der Zielgruppendefinition im BBiG werden Jugendliche in der BAV auf eine Ausbildung nur vorbereitet. Eine eigenständige Qualifizierung mit abschlussbezogenen oder marktgängigen Zertifikaten ist nicht intendiert. Die Festlegungen im BBiG verhindern, dass anrechenfähige Qualifizierungen in BAV-Maßnahmen integriert werden.
- Wenngleich die Zahl der Jugendlichen in der BAV mittlerweile sinkt und Neuzugänge wieder der im BBiG definierten Zielgruppe nahekomen, so bleibt der Tatbestand bestehen, dass die BAV wirtschaftlichen Schwankungen unterliegt. Die Pufferfunktion bleibt bestehen.

Schlussfolgerungen von EASYMetal waren: Notwendig sind strukturelle Veränderungen, die am Qualifikationsangebot in der BAV ansetzen. Bereits in der BAV sollten Jugendliche das Angebot erhalten, ausbildungsrelevante und anrechenbare Lernergebnisse zu absolvieren. Durch das Schaffen von Anrechnungsoptionen können durchlässigere Strukturen an der Schnittstelle zwischen BAV und dualer Ausbildung etabliert werden.

Eine verbesserte Durchlässigkeit setzt voraus, dass transparente Lernergebnisbeschreibungen und valide Bewertungsergebnisse von der BAV bereitgestellt werden. Unternehmen müssen den Dokumenten und Verfahren vertrauen, erst dann werden sie Anrechnungen in Betracht ziehen. Die Entwicklungsarbeiten standen deshalb unter der Maßgabe des Vertrauensaufbaus auf Seiten der Unternehmen:

Folgende Hypothesen leiteten die weiteren Schritte im Projekt an:

- Belange beider Seiten der Schnittstelle – BAV-Anbieter und Unternehmen – müssen Eingang in die Projektentwicklungen finden.
- Die Voraussetzungen für Anrechnung leiten sich aus der betrieblichen Perspektive ab: (a) Lernergebnisse müssen äquivalent zur Ausbildung sein, (b) die Leistungsfeststellung muss glaubwürdig aufgesetzt und transparent dokumentiert sein, (c) die Unternehmen müssen über Anrechnungsmöglichkeiten informiert sein und selbst darüber entscheiden können.
- Vertrauen kann durch Maßnahmen der Qualitätssicherung aufgebaut werden. Diese Maßnahmen sind (a) Einbindung von Experten bei allen Verfahrensschritten, (b) Kon-

1 Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013; http://datenreport.bibb.de/media2013/BIBB_Datenreport_2013.pdf, S. 101.

2 Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.: 2012): Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf, Bielefeld; verfügbar unter: <http://www.bildungsbericht.de/zeigen.html?seite=10203>; Tabellenanhang E Berufliche Ausbildung; E1 Ausbildungsanfänge Strukturentwicklung in der beruflichen Bildung. <http://www.bildungsbericht.de/zeigen.html?seite=10217>.

trolle der aufgesetzten Verfahrensschritte, (c) Herstellen von Transparenz für Betriebe und BAV-Lernorte.

- Es sind glaubwürdige Institutionen einzubeziehen, die bei Unternehmen das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Lernergebnisse und Verfahren stärken (Kammern).

3.2 Entwicklungen entlang der ECVET-Spezifikationen

a) Definition der Lernergebniseinheiten

Die Entwicklungsarbeiten standen unter der Maßgabe, Betrieben mittels transparenter Beschreibungen umfassende Informationen zukommen zu lassen, die ihnen Urteile über das Leistungsvermögen der Jugendlichen erlauben. Ein Mehr an Transparenz bildet einen wesentlichen Baustein, um Vertrauen in Lernleistungen aus der BAV aufzubauen.

EASYMetal hat seine Ergebnisse beispielhaft im Metallbereich erarbeitet. Ausgewählte Berufe zur Erstellung der Lernergebniseinheiten (LEE) waren:

- Anlagenmechaniker/in (Industrie; 3½ jährig),
- Industriemechaniker/in (Industrie; 3½ jährig),
- Konstruktionsmechaniker/in (Industrie; 3½ jährig),
- Werkzeugmechaniker/in (Industrie; 3½ jährig),
- Zerspanungsmechaniker/in (Industrie; 3½ jährig) sowie
- Metallbauer/in (Handwerk; 3½ jährig) und
- Maschinen- und Anlagenführer/in (Industrie; 2-jährig).

In EASYMetal wurden Lernergebniseinheiten nach folgendem Verfahren gebildet:

Berufsübergreifende LEE: Die vier entwickelten LEE decken jeweils Lernergebnisse der genannten sieben Berufe im Metallbereich ab, damit die Lernergebnisse der Jugendlichen auf verschiedene Ausbildungen angerechnet werden können.

Ableitung aus Ordnungsmitteln: Lernergebnisse wurden aus Ausbildungsrahmenplänen (Betrieb) und Rahmenlehrplänen (Berufsschule) der ausgewählten Metallberufe abgeleitet. Hierfür wurden die Ordnungsmittel gesichtet und inhaltliche Schnittmengen bei den Berufsbildpositionen identifiziert. Die Einheiten sind inhaltlich *äquivalent* zum ersten Jahr der sieben Ausbildungen und können sowohl in der Ausbildung selbst als auch in der BAV eingesetzt werden.

Orientierung an Arbeitssituationen: Die LEE sind nach dem Prinzip der vollständigen Arbeitshandlung aufgebaut, um die betriebliche Praxis – Arbeitssituationen – abzubilden. Dies erhöht die Lesbarkeit für Unternehmen und steht in Einklang mit Lernprozessen von Jugendlichen. Außerdem sind Arbeitssituationen transnational vergleichbar.

Lernergebnisbeschreibungen mit Deskriptoren: Für jede Sequenz der vollständigen Arbeitshandlung wurden ein oder zwei Lernergebnisse benannt. Jedes Lernergebnis wurde daraufhin analysiert, welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen (EQR-Deskriptoren) hierfür erforderlich sind. Die Beschreibungen erfolgten mit performanzorientierten Verben.

Anschlussfähigkeit an Europa: Um transnational anschlussfähig und für europäische Partner „lesbar“ zu sein, enthält jede LEE ein Deckblatt mit Informationen zur LEE sowie zum dualen System, zur BAV und zu den entsprechenden Berufen. Außerdem werden alle Lernergebnisse sowie die analysierten Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen auf einer Seite überblicksartig dargestellt.

Abbildung 2 zeigt beispielhaft den Aufbau aller EASYMetal LEE entlang der vollständigen Arbeitshandlung, beginnend mit der Information und Planung der Arbeitshandlung, über

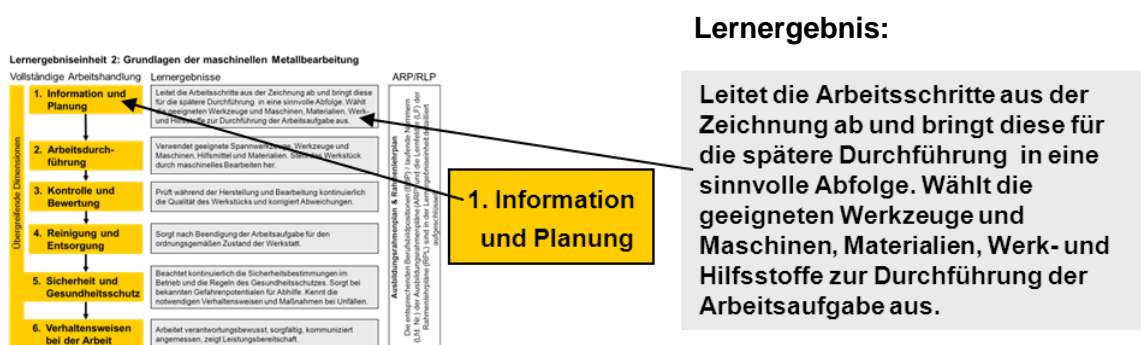
die Arbeitsdurchführung, die Kontrolle und Bewertung, die abschließende Reinigung des Arbeitsplatzes und die Entsorgung der Abfälle und Wertstoffe. Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie Verhaltensweisen bei der Arbeit liegen quer zu den Arbeitsabläufen.

Abbildung 2: Aufbau von LEE 1 nach der vollständigen Arbeitshandlung



Abbildung 3 zeigt einen Ausschnitt aus LEE 2 „Grundlagen der Metallbearbeitung unter Verwendung maschineller Fertigungsverfahren“. Veranschaulicht ist, welche Kenntnisse, Fertigkeiten, Kompetenzen erforderlich sind für den ersten Arbeitsschritt „Information und Planung“. Weiterhin wird darauf verwiesen, welche Berufsbildpositionen bzw. Lernfelder bei den Lernergebnissen zum Tragen kommen (ARP und RLP).

Abbildung 3: Ausschnitt aus LEE 2: Sequenz Information und Planung



(Fortführung Abbildung 3)

EQR-Dimensionen	
Kenntnisse	Benennt die wichtigsten Zeichnungsnormen, Zeichenmittel. Benennt Werkstoffe und Hilfsstoffe sowie ihre Eigenschaften und Einsatzgebiete aus dem Schriftfeld der Technischen Zeichnung. Ordnet Werkstoffe und Hilfsstoffe entsprechend ihren Eigenschaften Einsatzmöglichkeiten zu. Benennt die Hauptgruppen der Fertigungsverfahren: Urformen, Umformen, Trennen, Fügen, Beschichten sowie Stoffeigenschaft Ändern. Benennt die Werkzeuge, Maschinen, Materialien und Produkte, den Zusammenhang von Schneidengeometrie, Werkstoffen und Werkzeugen bzw. Fertigungsverfahren bei der maschinellen Bearbeitung.
Fertigkeiten	Leitet alle fertigungsrelevanten Informationen aus technischen Zeichnungen und Skizzen ab. <i>Sorgfalt: Geht sorgsam und pfleglich mit Zeichnungen um.</i> ³ <i>Kommunikation: Fragt bei Unklarheiten sachgerecht (Verständnisfragen) und angemessen (Sprachwahl) nach. Hört aufmerksam zu.</i> Stellt die Betriebsbereitschaft von Maschinen einschließlich der Werkzeuge sicher und die erforderlichen Hilfsstoffe bereit.
Kompetenzen	Plant die Arbeitsschritte anhand der Informationen aus der technischen Zeichnung und bringt die Arbeitsschritte in eine sinnvolle Reihenfolge. <i>Sorgfalt: Achtet bei der Planung auf die Vollständigkeit der Arbeitsschritte.</i> Beurteilt Werkzeuge, Maschinen, Materialien sowie Werk- und Hilfsstoffe und wählt geeignete aus. <i>Kommunikation: Fragt bei Unklarheiten sachgerecht und angemessen nach und hört aufmerksam zu. Trifft Absprachen mit Teamkollegen, um die Nutzung der Materialien und Maschinen abzustimmen.</i> <i>Sorgfalt: Arbeitet ressourcenorientiert.</i>
ARP und RLP	Industrielle Metallberufe: BBP 5a,b,c,d,e,g,i, 6a,b,c,l; 7a,b, 12a,b; LF 1,2 Metallbauer/in: lfd. Nr. 5a,b,c,d,e,f,i,j, 6a,b,c, 11a,c; LF 1,2 Maschinen- und Anlagenführer/in: lfd. Nr. 5a,b, 6a,b,c,d,f,g, 7a,b, 9a,c; LF 1,2 der industriellen Metallberufe

Die ausdifferenzierte Darstellung dient u.a. dazu, den Lernorten die Umsetzung zu erleichtern: Zum einen lassen sich Lernziele für den Lernprozess einfach ableiten und zum anderen Bewertungen aufsetzen, die genau das abdecken, was auf der LEE vermerkt ist sowie Instrumente begründet einsetzen.

b) Bewertungsverfahren

Aufgrund der Skepsis gegenüber den Lernleistungen aus der BAV sind Bewertungsverfahren aufzusetzen, deren Ergebnisse Unternehmen glaubwürdig erscheinen. Das Projekt widmete der Entwicklung von validen Verfahren ein besonderes Augenmerk.

Die Bewertung wurde bereits bei der Konzeption der LEE mitgedacht. Lernergebnisse wurden mit performanzorientierten, also auf Handlungen ausgerichtete, Verben beschrieben. Um hierfür geeignete Verben zu identifizieren, wurden die EQR-Deskriptoren „Kenntnisse“, „Fertigkeiten“ und „Kompetenzen“ vorab entsprechend begrifflich operationalisiert. Die Auswahl geeigneter Messinstrumente wurde so systematisch angeleitet.

3 Die Durchführung einer vollständigen Arbeitshandlung erfordert Verhaltensweisen, die häufig als „soziale und personale Kompetenzen“ bezeichnet werden. In der LEE werden diese unter „Verhaltensweisen bei der Arbeit“ (Sequenz Nr. 6) im Überblick aufgeführt. Sie werden auch bei den jeweiligen Sequenzen der Arbeitshandlung ausgewiesen, um aufzuzeigen, wo sie besonders aufscheinen. Die Betriebe legen großen Wert darauf, dass BAV-Jugendliche solche Kompetenzen mitbringen – und es zeigt gleichzeitig, wie skeptisch sie hierbei sind.

In einem weiteren Schritt wurden für alle Lernergebnisse Prüfkriterien festgelegt. Die Prüfkriterien beschreiben, in welchem Umfang und auf welchem Niveau in einer Bewertung Lernleistungen getestet werden. Sie präzisieren so die allgemeiner gehaltenen Lernergebnisbeschreibungen.

Abbildung 4 zeigt die Umsetzung anhand eines Beispiels. Aufgeführt sind die Prüfkriterien und die Instrumente. Fertigkeiten lassen sich beispielsweise über die Beobachtung des Arbeitsprozesses beim Herstellen eines Werkstückes erfassen, aber auch über ein Messprotokoll oder den Arbeitsplan.

Abbildung 4: Ausschnitt aus LEE 1, Arbeitsdurchführung: Darstellung der Prüfkriterien und Instrumente auf der Basis der EQR-Dimensionen

Lernergebnis	Verwendet geeignete Spannwerkzeuge, Werkzeuge, Hilfsmittel und Materialien. Stellt das Werkstück durch manuelles und einfaches maschinelles Bearbeiten her.	
EQR	Prüfkriterien	Instrument
Kenntnisse	Benennt drei Spannwerkzeuge und ihre Einsatzmöglichkeiten.	Klausur/ Fachgespräch
Fertigkeiten	Spannt Werkstücke und Werkzeuge entsprechend der Bearbeitungsschritte sinnvoll und sicher ein. Fertigt die Arbeitsprobe mit mindestens drei Fertigungsverfahren aus den Hauptgruppen Umformen, Trennen und/oder Fügen. Fertigt die Arbeitsprobe im Rahmen der üblichen, zuvor festgelegten Toleranzen (z.B. Feilen +/- 0,1 mm, Passungen etc.). Hält die Fertigungsabfolge ein.	Beobachtung Beobachtung Messprotokoll Arbeitsplan/ Beobachtung
Kompetenzen	Wählt geeignete Werkzeuge, Hilfsstoffe und Spannwerkzeuge aus. Prüft kontinuierlich den ordnungsgemäßen Zustand der Werkzeuge, Hilfsmittel und Materialien und bessert bei Bedarf selbständig nach.	Arbeitsplan/ Beobachtung

Die Lernorte können nun auf der Grundlage der Prüfkriterien und der vorgeschlagenen Instrumente eine Leistungsfeststellung konzipieren und umsetzen. Das Projekt stellt dazu Beispiele zur Verfügung, die weiterentwickelt werden können.

Schließlich erwies es sich als notwendig, Standards für die Durchführung der Bewertung zu formulieren, da Betriebe erst so institutionsübergreifend Vergleiche zwischen Jugendlichen vornehmen können, die sich bei ihnen auf einen Ausbildungsplatz bewerben.

Die Standards umfassen drei Themenfelder.

Inhalte der Leistungsfeststellung:

- inhaltliche Aufgliederung der Leistungsfeststellung,
- zeitliche Dauer der einzelnen Teilprüfungen,
- Kriterien für die Auswahl der Arbeitsprobe,
- Auswertung der Leistungsfeststellung.

Rahmenbedingungen für die Leistungsfeststellung:

- Eignung des Lernortes,
- Qualifikation des Personals bei der Leistungsfeststellung,
- Personalschlüssel bei der Leistungsfeststellung.

Darstellung der Lernergebnisse:

- Gewichtung der einzelnen Prüfungsteile,
- Dokumentation der Leistungsfeststellung,
- Ausstellung eines Zeugnisses.

Exemplarisch wurden für LEE 1 diese Standards konkretisiert.

Weiterhin wurden Vorlagen entwickelt für die Dokumentation der Leistungsfeststellung durch die Bildungseinrichtungen sowie für ein auszustellendes Zeugnis. Beide Dokumente dienen dazu, den Betrieben präzise und schnell Informationen über den Ablauf des Verfahrens und den Leistungsstand zukommen zu lassen. Sie bilden eine Voraussetzung für Anrechnung.

Zusammenfassend ist zu sagen: Sowohl eine Bewertung als auch die Dokumentation und das Ausstellen eines Zeugnisses decken sich mit den in der BAV geltenden Regelungen. Die Bewertung von Lernleistungen in der BAV erfolgt nach BBiG unterhalb einer formalen Prüfung. Formale Prüfungen werden nur bei Abschlüssen von Berufsausbildungen durchgeführt. Unterhalb eines anerkannten Abschlusses existieren solche Prüfungen nicht. Die Projektlösungen zielten auf die Praktikabilität der Vorschläge für die BAV einerseits und die Akzeptanz bei den zuständigen Stellen und Betrieben andererseits.

c) Bepunktungsverfahren

In der ECVET-Empfehlung werden Kriterien vorgeschlagen, nach denen die Bepunktung erfolgen sollte (EK 2009, C155/17). Die ECVET-Punkte wurden im Projekt EASYMetal über eine Kombination aus den beiden Kriterien „Komplexität, Umfang und Volumen der Lernergebnisse in der Einheit“ und „benötigter Aufwand“ im Sinne eines zeitlichen Aufwandes ermittelt.

Das Verfahren beruht auf den Ausbildungsrahmenplänen und berechnet ECVET-Punkte nach einem einfach anzuwendenden, pauschalen und aufsummierenden System, das schematisch darstellbar und somit leicht nachvollziehbar ist.

Verfahren

- Berücksichtigt wird die Zahl der Items in den Berufsbildpositionen (bzw. laufenden Nummern⁴) für die Grundbildung in einem Metallberuf (Abbildung 5).
- Die in der LEE relevanten Items werden ins Verhältnis zur Gesamtzahl der Items für die Grundbildung gesetzt (Abbildung 6).
- Anteilig werden abschließend 60 Punkte für die LEE vergeben (ein Jahr Ausbildung).

Dies soll am Beispiel des Ausbildungsberufs Metallbauer/in erläutert werden: Abbildung 5 veranschaulicht, wie die Zahl der insgesamt relevanten Items festgestellt wird. Abbildung 6

4 Inhaltsbeschreibungen von Ausbildungen sind in den Ausbildungsrahmenplänen in sogenannte Berufsbildpositionen untergliedert, die wiederum jeweils in Items mit alphabetischer Nummerierung unterteilt sind. In den Handwerksberufen heißen die Berufsbildpositionen „laufende Nummern“.

zeigt die Zahl der identifizierten Items auf, die in den einzelnen LEE jeweils zum Tragen kommen.

Abbildung 5: Beispiel Metallbauer (Handwerk): Feststellung der für das erste Ausbildungsjahr relevanten „laufenden Nummern“ und der Zahl der Items

Lfd. Nr.	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j
1	1	2	3	4	5					
2	6	7	8	9						
3	10	11	12	13						
4	14	15	16	17						
5	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
6	28	29	30	31						
7	32	33	34							
8	35	36	37	38	39	40	41	42		
9	43	44	45	46	47					
10	48	49	50	51	52	53	54			
11	55	56	57	58	59	60				
12	61	62	63	64	65	66	67			

(Metallbauer/in, erstes Ausbildungsjahr)

Für den Ausbildungsberuf Metallbauer/in wurden aus den „laufenden Nummern“ (lfd. Nr.) 1 - 12 der beruflichen Grundbildung 67 relevante Items identifiziert. Davon wurden neun nicht berücksichtigt aus den lfd. Nr. 1 (Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht) und Nr. 2 (Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebs), da diese gesondert zu prüfen sind (z.B. mit einer Klausur). Verbleiben 58 relevante Items.

Diese 58 Items verteilen sich auf die vier LEE und die jeweiligen Arbeitssequenzen der vollständigen Arbeitshandlung. Aus der Summe, die sich pro LEE ergab, wurden über eine Verhältnisrechnung ECVET-Punkte ermittelt. Insgesamt wurden pro Jahr 60 Punkte vergeben (siehe Tabelle 1). Abbildung 6 veranschaulicht die Verteilung der 58 Items.

Abbildung 6: Ausschnitt aus der Matrix für den Ausbildungsberuf Metallbauer/in: Ermittlung der anrechenbaren Anteile für LEE 1-4 (erstes Ausbildungsjahr)

Lfd.-Nr.ª	aª	bª	cª	dª	eª
...
3. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeitª	LE1, Sequenz 5, 6¶ LE2, Sequenz 5, 6¶ LE3, Sequenz 5¶ LE4, Sequenz 5ª	LE1, Sequenz 5¶ LE2, Sequenz 5¶ LE3, Sequenz 5¶ LE4, Sequenz 5ª	LE1, Sequenz 5¶ LE2, Sequenz 5¶ LE3, Sequenz 5¶ LE4, Sequenz 5ª	LE1, Sequenz 5¶ LE2, Sequenz 5¶ LE3, Sequenz 5¶ LE4, Sequenz 5ª	ª
4. Umweltschutz¶ Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Einwirkungsbereich beitragen, insbesondereª	LE2, Sequenz 4¶ LE3, Sequenz 4¶ LE4, Sequenz 4ª	LE1, Sequenz 4¶ LE2, Sequenz 4¶ LE3, Sequenz 4¶ LE4, Sequenz 4ª	LE2, Sequenz 4¶ LE3, Sequenz 4¶ LE4, Sequenz 4ª	LE1, Sequenz 4¶ LE2, Sequenz 4¶ LE3, Sequenz 4¶ LE4, Sequenz 4ª	ª
5. Betriebliche, technische und kundenorientierte Kommunikationª	LE1, Sequenz 1¶ LE2, Sequenz 1¶ LE3, Sequenz 1¶ LE4, Sequenz 1ª	LE1, Sequenz 1, 6¶ LE2, Sequenz 1, 5¶ LE3, Sequenz 1, 6¶ LE4, Sequenz 6ª	LE1, Sequenz 1¶ LE2, Sequenz 1¶ LE3, Sequenz 1, 2ª	LE1, Sequenz 1¶ LE2, Sequenz 1¶ LE3, Sequenz 1ª	LE1, Sequenz 1¶ LE2, Sequenz 1¶ LE3, Sequenz 1ª
6. Planen und Steuern von Arbeitsabläufen; Kontrollieren und Beurteilen der Arbeitsergebnisseª	LE1, Sequenz 1¶ LE2, Sequenz 1¶ LE3, Sequenz 1¶ LE4, Sequenz 1ª	LE1, Sequenz 1¶ LE2, Sequenz 1¶ LE3, Sequenz 1¶ LE4, Sequenz 1ª	LE1, Sequenz 1, 5¶ LE2, Sequenz 1, 5¶ LE3, Sequenz 1ª	LE2, Sequenz 3¶ LE3, Sequenz 2¶ LE4, Sequenz 1ª	ª

Tabelle 1: Vergebene ECVET-Punkte Ausbildungsberuf Metallbauer/in für LEE 1-4 ⁵

➤	LE 1 ➔ 32 Items berücksichtigt, daraus ergeben sich 11,6 ECVET-Punkte
➤	LE 2 ➔ 46 Items berücksichtigt, daraus ergeben sich 16,7 ECVET-Punkte
➤	LE 3 ➔ 44 Items berücksichtigt, daraus ergeben sich 16 ECVET-Punkte
➤	LE 4 ➔ 21 Items berücksichtigt, daraus ergeben sich 7,7 ECVET-Punkte

Dieses Verfahren wurde bei allen Ausbildungsberufen pro LEE durchgeführt und ECVET-Punkte zugewiesen.

(c) Anrechnungsverfahren

Die Verfahrensvorschläge von EASYMetal zielen darauf ab, über qualitätssichernde Maßnahmen das Vertrauen der Unternehmen in Lernleistungen aus der BAV aufzubauen – eine wesentliche Voraussetzung von Anrechnung an der Schnittstelle. Um ein solches Verfahren aufzusetzen war es für EASYMetal konstitutiv einen nationalen Beirat aufzubauen, in dem einzelne Elemente strategisch diskutiert wurden. Maßgebliche Partner waren hierbei die Kammern.

Im Ergebnis wurde ein Anrechnungsverfahren entwickelt, das,

- konsensfähig ist,
- keine gesetzlichen Veränderungen erfordert,
- in Einklang steht mit den bestehenden Regelungen und eingesetzten Instrumenten der BAV,
- mit den ECVET-Spezifikationen verzahnt ist,
- qualitätssichernde Schritte beinhaltet und für Vertrauen auf Seiten der Betriebe sorgt
- und das vor allem langfristig Jugendlichen in der BAV nutzt und Bildungsanreize ermöglicht.

Die folgende Tabelle stellt das Verfahren im Überblick dar.

Tabelle 2: Anrechnungsverfahren EASYMetal

Kriterien für Anrechnung	Verfahren
Bestätigung der Eignung des Lernortes	Die zuständige Stelle bestätigt einem Lernort der Berufsausbildungsvorbereitung, dass er im Hinblick auf seine Ausstattung und sein Personal in der Lage ist, ausbildungsrelevante Qualifizierungen durchzuführen. Dafür sind keine neuen Verfahrensregelungen zu entwickeln. Dieser Vorgang ist analog zu den Bestätigungen bei Trägern der BaE (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen) zu sehen. Bildungsträger können bei den zuständigen Stellen um eine solche Prüfung nachfragen, auch wenn hierfür kein gesetzlicher Anspruch besteht.

⁵ Die in Tabelle 2 aufgeführten Punkte ergeben in Summe keine 60 ECVET-Punkte, da die Punkte für die lfd. Nr. 1 und 2 für das erste Ausbildungsjahr noch berücksichtigt werden müssen.

Kriterien für Anrechnung	Verfahren
Vermittlung beruflicher Kompetenzen	<p>Der Lernort vermittelt Jugendlichen Inhalte, die aus anerkannten Ausbildungsberufen abgeleitet sind und in Form von abgeschlossenen Bausteinen vorliegen. Als Instrumente eignen sich beispielsweise Qualifizierungsbausteine sowie Lernergebniseinheiten.</p> <p>Der Lernort ist frei in der Gestaltung dieses Vermittlungsprozesses.</p>
Konzeption und Durchführung der Leistungsfeststellung	<p>Der Lernprozess schließt mit einer Leistungsfeststellung durch den Bildungsträger, die Berufsschule oder den Betrieb ab.</p> <p>Die Leistungsfeststellung erfolgt qualitätsgesichert. Standards hierzu umfassen die Eignung des Prüfpersonals und den Prüferschlüssel, ebenso wie die Dauer und die Aufgliederung in Theorie und Praxis sowie die Auswahl einer angemessenen Arbeitsprobe. Die Kammer behält sich vor, punktuell an einer Leistungsfeststellung teilzunehmen. Die Bildungseinrichtungen informieren vorab die für sie zuständigen Ausbildungsberaterinnen und -berater.</p>
Dokumentation und Zeugnis	<p>Bildungsträger, Berufsschule oder Betrieb dokumentieren die Lernergebnisse der Jugendlichen. Die Bildungseinrichtungen stellen ein Zeugnis sowie eine Dokumentation aus, die die erreichten Einzelergebnisse der Leistungsfeststellung sichtbar machen.</p>
Zertifikat	<p>Die Kammer stellt für die Lernenden ein Zertifikat aus, sofern die oben genannten Qualitätsstandards (Bestätigung des Lernortes, qualitätsgesicherte Leistungsfeststellung, Dokumentation und Zeugnis) eingehalten wurden.</p> <p>Mit dem Zertifikat wird bestätigt, dass Jugendliche an einer Leistungsfeststellung mit Erfolg teilgenommen haben.</p> <p>Auf dem Zertifikat ist vermerkt, dass erfolgreich unter Beweis gestellte Lernergebnisse auf eine nachfolgende Ausbildung angerechnet werden können.</p>
Anrechnung	<p>Der Betrieb, der mit einer oder einem Jugendlichen einen Ausbildungsvertrag abschließt, honoriert die erbrachten Lernleistungen.</p> <p>Er entscheidet nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. nach der Handwerksordnung eigenständig und unabhängig, ob und in welchem Umfang er Lernergebnisse auf eine Ausbildung anrechnen möchte.</p>

Der Dreh- und Angelpunkt des Anrechnungsverfahrens besteht in der Herausgabe eines Zertifikats durch die Kammern – unter der Voraussetzung, dass die vorhergehenden Schritte qualitätsgesichert durchgeführt wurden. Einbezogen sind damit glaubwürdige Einrichtungen, die das Vertrauen der Unternehmen in die Verlässlichkeit der Lernergebnisse stärken. Gleichzeitig ist so auch eine Kontrolle über die aufgesetzten Verfahrensschritte gewährleistet. Die von der BAV vorgelegten Dokumente (Zeugnis, Dokumentation der Leistungsfeststellung) sorgen des Weiteren für Transparenz gegenüber den Betrieben.

3.3 Absicherung der Projektarbeiten durch Experten

Um gute Projektlösungen zu generieren, wurden Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen für Beratung und Evaluation und im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses eingebunden. Folgende Expertengruppen und ihre spezifischen Leistungen sind zu nennen:

- (1) **Beratungen durch europäische Partner und Fachexperten aus den Ländern:** Die Expertise der europäischen Partner zielte darauf, transnational transparente Projektlösungen zu generieren, insbesondere verständliche LEE. Beratungen erfolgten in gemeinsamen Projekttreffen. Erweitert wurde diese Zusammenarbeit, indem die europäischen Partner Metallexperten vor Ort einbanden, um neben dem Design auch die inhaltliche Verständlichkeit überprüfen zu lassen.
- (2) **Beratungen durch den Beirat:** Von zentraler Bedeutung für ein Projekt wie EASY-Metal sind bildungspolitisch strategische Beratungen. Dies wurde durch die Zusammenarbeit mit einem Beirat gewährleistet, der sich aus unterschiedlichen Institutionen der Berufsbildung zusammensetzte. Die Kooperation erfolgte durch regelmäßige Beiratssitzungen sowie bilaterale Treffen für Feinabstimmungen, insbesondere mit den Kammern. Zentrales Moment der strategischen Beratungen war die Abstimmung eines konsensfähigen Anrechnungsverfahrens, das auf der Basis unterschiedlicher Modelle herausgearbeitet wurde (siehe auch 3.2 d) Anrechnungsverfahren und 4. Partnerschaften).
- (3) **Beratungen durch Unternehmen:** Unternehmen wurden eingebunden, um Projektarbeiten von Seiten der Endabnehmer überprüfen zu lassen sowie deren Einschätzung zu ECVET abzufragen. In einem WS mit Unternehmensvertretern (Ausbildern und Personalverantwortlichen) sowie Einzelgesprächen wurden die LEE sowie darüber hinausgehende Fragen zu ECVET diskutiert, die Gespräche wurden transkribiert und die Ergebnisse in einem Bericht verschriftlicht.

3.4 Unternehmensbedarfe zu ECVET

Die Zusammenarbeit mit Unternehmen diente nicht nur dazu, die Expertise zu den Produkten, Methoden und Verfahrensweisen des Projekts abzurufen und einzuarbeiten, sondern auch, um im weiteren Sinne den betrieblichen Nutzen und die Anwendungsmöglichkeiten von LEE und von ECVET zu eruieren.

Die Unternehmen sehen den Mehrwert von ECVET insbesondere in der Stärkung der transnationalen Mobilität. Einzelne Prozeduren, die das Leistungspunktesystem vorschlägt, können aus Sicht der Betriebe wirkungsvoll angewandt werden. Dazu zählen etwa der Lernergebnisansatz, Leistungsfeststellungen unterhalb der Prüfungsebene und verifizierende Dokumente:

Transparenz durch Lernergebnisbeschreibungen: Für die Rekrutierung von Personal aus einem anderen Bildungskontext ist die Lesbarkeit der erlangten beruflichen Kompetenzen zentral. Der Lernergebnisansatz, der in der ECVET-Empfehlung vorgeschlagen wird, hilft Personalverantwortlichen zu verstehen, was jemand kann, weniger was jemand gelernt hat. Aus diesem Grund orientierten sich LEE in EASYMetal an Arbeitssituationen, um so Anknüpfungsmöglichkeiten an die betriebliche Realität zu schaffen und weil Arbeitssituationen über Ländergrenzen hinweg vergleichbar sind. Ziel war es, mittels Lernergebniseinheiten den be-

herrschten Arbeitskontext und das Niveau des erreichten Könnens transparent zu machen. Diese Vorgehensweise wurde von den Unternehmen als plausibel und transparent gewertet.

Leistungsfeststellung als unerlässliches Nachweisinstrument beruflicher Kompetenzen: Weiterhin sehen Unternehmen in der bei ECVET vorgeschlagenen Bewertung von Lernleistungen ein gutes Mittel, um die in der LEE beschriebenen Ergebnisse eines Bewerbers oder einer Bewerberin als abgesichert werten zu können. Dabei wurde im Hinblick auf EASYMetal positiv eingeschätzt, dass auf den LEE ein zu beherrschendes Werkstück exemplarisch benannt ist, das auch im Rahmen einer Leistungsfeststellung als Prüfungsstück eingesetzt werden kann. Auf diese Weise erhalten Praktiker Informationen, aus denen sie das Niveau einer LEE auf einen Blick ableiten können. Folglich sind Unternehmen Dokumentationen über Leistungsfeststellungen zur Verfügung zu stellen, die schnelle, transparente Informationen über das Bewertungsniveau und den –verlauf transportieren (z.B. Inhalte, Dauer, Ort, durchführende Einrichtungen, Niveau).

Glaubwürdigkeit der Dokumente und Prozesse: Die Akzeptanz der vorgelegten Dokumente und Prozesse hängt schließlich davon ab, ob die Institutionen, aus denen die Papiere hervorgehen, glaubwürdig erscheinen. Solche Organisationen sind aus Sicht der Unternehmen beispielsweise Betriebe derselben Branche, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften und insbesondere Kammern. Ein europäisches Kammersystem in Anlehnung an deutsche Einrichtungen sowie eine Datenbank mit zertifizierenden Institutionen und LEE könnten für Glaubwürdigkeit und mehr Transparenz sorgen. Die Zielsetzungen der in ECVET vorgeschlagenen „Partnerschaftsvereinbarungen“ zwischen kooperierenden Bildungseinrichtungen im Rahmen von Mobilitäten können analog gesehen werden. Dass die Kammern in EASYMetal unter bestimmten Voraussetzungen Zertifikate ausgeben, wurde vor diesem Hintergrund begrüßt.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass ECVET bei den betrieblichen Akteuren noch nicht wirklich bekannt ist. Die ECVET-Ziele werden verständlicher, wenn die Spezifikationen nicht nur abstrakt beschrieben, sondern auf für Unternehmen relevante Themenfelder heruntergebrochen werden.

3.5. Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse

Die Verbreitungsaktivitäten wurden von EASYMetal strategisch eingebettet und vorangetrieben. Festgelegt wurden Ziele, Instrumente, Zielgruppen sowie Planungsschritte. Weiterhin wurden Kriterien definiert, mit denen die Zielerreichung überprüft werden konnte und die Ergebnisse dazu ausführlich dokumentiert.

Im Verlauf des Projektes wurden Nutzergruppen unterschiedlichster Reichweiten mit unterschiedlichen Medien angesprochen. Das EASYMetal-Team engagierte sich in Gremien, tauschte sich in Netzwerken aus, präsentierte Ergebnisse auf Konferenzen und veröffentlichte Artikel. Auf der Homepage von EASYMetal sind Produkte, Ergebnisse, Dokumente zur Nutzung eingestellt: Flyer, LEE, konzeptionelle Ausarbeitungen, Broschüren, Artikel etc. Der von der wissenschaftlichen Begleitung GHK organisierte ECVET-Film, an dem EASYMetal mit zwei Beiträgen mitgewirkt hat, vermittelt einen ersten Eindruck über den Projektansatz. Weiterhin informiert die homepage über ECVET sowie die Projektinitiative (www.easymetal.inbas.com). Nutzerinnen und Nutzer können sich auch über die EU-Datenbank ADAM informieren (www.adam-europe.eu/adam/homepageView.htm).

3.6 Schlussfolgerung / Zusammenfassung

Zum Abschluss einige Reflexionen zur Zielstellung und den erreichten Ergebnissen:

- (a) Die Analyse der EASYMetal Schnittstelle und abgeleitete Hypothesen legen nicht nur erforderliche Maßnahmen an einem Übergangsbereich der Berufsbildung offen, sondern verdeutlichen die Komplexität, in die Reformanstrengungen in der beruflichen Bildung eingebettet sind. Die Vielfalt der Akteure, auch aus der Privatwirtschaft, und ihr hohes Engagement – eine Stärke des dualen Systems – macht es erforderlich, unterschiedlichste Institutionen und Organisationen für Veränderungen kommunikativ aufzuschließen und ihre Vorstellungen einzubeziehen. Aus diesem Grund erfolgen Abstimmungen in der Berufsbildung in der Regel mittels bottom-up-Ansatz und konsensorientiert. Vorgehen und Ergebnisse in EASYMetal sind in diesem Kontext zu sehen. Diesem Ansatz liegt auch das kontinuierliche Einarbeiten des nationalen und europäischen Expertenwissens zugrunde, wodurch gute und abgesicherte Projektarbeiten entwickelt werden konnten.
- (b) EASYMetal hat die ECVET-Spezifikationen so umgesetzt, dass sie mit den nationalen Gesetzen in der Berufsbildung in Einklang stehen. Zudem wurden Anpassungen an die spezifischen Gegebenheiten der Schnittstelle vorgenommen. So wurde beispielsweise kein Memorandum of Understanding entwickelt und keine Partnerschaftvereinbarung vorgelegt, weil keine systemische Anschlussfähigkeit besteht. Stattdessen wurde ein Anrechnungsverfahren abgestimmt. Eine Analyse über die Anwendbarkeit der ECVET-Spezifikationen im deutschen Kontext sowie der spezifischen Schnittstelle des Projekts liegt vor im Rahmen von zwei Artikeln, die beide in einem vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegebenen Wissenschaftlichen Diskussionspapier (WPD Nr. 145) veröffentlicht wurden (abrufbar auf EASYMetal homepage).
- (c) Die konstruktive Zusammenarbeit mit wichtigen hessischen Institutionen der Berufsbildung ermöglichte die Entwicklung eines Anrechnungsverfahrens. Der Mehrwert der Zusammenarbeit bestand nicht nur darin, gute Projektergebnisse zu generieren, sondern auch Zielsetzungen von ECVET und systemische Verzahnungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Durch konstruktive Lösungen konnten Vorbehalte gegenüber ECVET verringert werden, die über den konkreten Projektzusammenhang hinauswirken.

4. Partnerschaften

EASYMetal setzte sich insgesamt aus sieben Partnern zusammen, davon waren vier aus Deutschland und drei aus europäischen Ländern (AT, DK, TR). Weiterhin wurde EASYMetal durch einen Beirat flankiert, der im Wesentlichen strategisch beratend fungierte.

Projektpartner (geordnet nach der Nummer des Partners im Antrag)		Beirat (In alphabetischer Reihenfolge)
DE	INBAS – Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik www.inbas.com <i>Koordination Projekt</i>	Agentur für Arbeit Darmstadt
		Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern
DE	BWHW - Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. www.bwhw.de	Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Industrie- und Handelskammern
DE	BIBB - Bundesinstitut für Berufsbildung www.bibb.de	Deutscher Gewerkschaftsbund Bezirk Hessen-Thüringen
DE	HWK - Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main www.hwk-rhein-main.de	HESSENMETALL - Bezirksgruppe Rhein-Main-Taunus
DK	Metropol - The Danish Centre for the Development of Vocational Education and Training www.phmetropol.dk	Hessisches Kultusministerium
		Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (auch Förderung des Projekts)
AT	L & R Sozialforschung - Lechner, Reiter & Riesenfelder Sozialforschung OEG www.lrsocialresearch.at	Justus-Liebig-Universität Gießen/Technische Universität Darmstadt
TR	EDUSER - Educational Consultancy Services Co www.eduser.com.tr	Werner-von-Siemens-Schule Wetzlar, Berufsbildende Schule gewerblich-technischer Fachrichtung des Lahn-Dill-Kreises, Europaschule des Landes Hessen

Gemäß Ausschreibung bestand die Aufgabe aller ECVET-Projekte darin, die Erprobung und Entwicklung des Europäischen Leistungspunktesystems für die Berufsbildung national voranzubringen. Dieser nationale Schwerpunkt war ausschlaggebend dafür, dass die nationalen Partner für die Projektentwicklungen verantwortlich waren, während den europäischen Partnern vornehmlich eine aktive Beobachter- und Beraterrolle zukam. Durch diese Rollenverteilung konnten in EASYMetal einerseits national kompatible Lösungen entwickelt werden, die differenzierte Kenntnisse über das deutsche Berufsbildungssystem und die Besonderheiten der Schnittstelle voraussetzten. Andererseits sorgten die europäischen Beratungen dafür, dass transnational verständliche Produkte und Verfahren aufgesetzt wurden. Durch sie konnten blinde Flecken bei der Wahrnehmung der deutschen Partner aufgedeckt werden. Dazu zählte die Erkenntnis, dass es in anderen Ländern keine BAV-Maßnahmen gibt. Stattdessen lernten sie alternative Lösungen im Umgang mit leistungsschwächeren Jugendlichen am Übergang Schule-Ausbildung kennen. Der Vergleich mit anderen Ländern und deren Lösungen stimulierte auch Diskussionen in den nationalen Gremien, wie etwa dem Beirat.

In diesem Zusammenhang sind auch die länderübergreifenden Austauschtreffen zwischen zuständigen Stellen zu sehen, die jeweils von den europäischen Partnern organisiert wur-

den. An diesen Treffen nahmen von deutscher Seite Kammerverepeter teil (zum Teil auch Sozialpartner). Sie nutzten den Austausch, um ihre Expertise auszubauen, sich über den Implementierungsstand von ECVET in den anderen Ländern zu informieren, Überlegungen für eine weitere Zusammenarbeit anzustellen und den Ausbau von Mobilitäten voran zu bringen. Der unschätzbare Wert dieser Treffen lag für alle Beteiligten darin, dass neue Perspektiven entwickelt werden konnten durch das Kennenlernen eines anderen Berufsbildungssystems. Die an den Austauschtreffen beteiligten Kammerverepeter speisten die in den Treffen erworbenen Erkenntnisse in das Beiratsgremien ein, ebenso wie in ihre eigenen Organisationen.

In der Zusammenarbeit der „deutsch-europäischen“ Partnerschaft wurde schließlich auch deutlich, dass ECVET je nach Anwendungskontext unterschiedlich interpretiert und national eingelesen wird. Um dies festzuhalten, wurde eine ECVET-Map erstellt, die länderspezifische Anrechnungsszenarien sowie Begriffsinterpretationen enthält.

Insgesamt blieb die gesamte Partnerschaft über die Laufzeit des Projekts hinweg stabil und arbeitete konstruktiv und erfolgreich zusammen.

5. Zukunftspläne

Dauerhafte Bereitstellung von konzeptionellen sowie praxisnahen Projektlösungen, Instrumenten

Die EASYMetal homepage informiert Berufsbildungsexpertinnen und –experten aus Theorie und Praxis über ECVET und stellt Entwicklungsarbeiten dauerhaft zur Verfügung. Da transferfähige Projektlösungen generiert wurden, können diese von Nutzerinnen und Nutzern auch weiterentwickelt werden. Zu diesen Dokumenten zählen:

- *Konzeptionen zu Entwicklungsarbeiten im Rahmen der ECVET-Spezifikationen:* Die Bereitstellung von konzeptionellen Herleitungen erleichtert es Berufsbildungsakteuren eigene LEE, Bewertungen etc. in anderen Berufen oder Berufsfeldern zu erarbeiten.
- *Konkrete Umsetzung der ECVET-Spezifikationen:* Die Bereitstellung konkreter Entwicklungsarbeiten (z.B. LEE) erlaubt die Nutzung im Rahmen der BAV, der dualen Ausbildung oder auch im transnationalen Bereich. Die Produkte veranschaulichen auch, wie Konzeptionen umgesetzt wurden.

Verbreitungsaktivitäten zum Anrechnungsverfahren in der Hessischen Berufsbildung

Es sind weitere Beratungen mit Entscheidungsträgern zum Anrechnungsverfahren im Bundesland Hessen anvisiert. Durch diese Beratungen sowie Verbreitungsaktivitäten sollen die entwickelten Vorschläge zu einem Anrechnungsverfahren an der Schnittstelle zwischen BAV und dualer Ausbildung bildungspolitisch verstetigt und die Umsetzung vorangetrieben werden.

Einbringen der Expertise und Beratungen bei ECVET Fragestellungen

EASYMetal transferiert Erfahrungen und Entwicklungen auf andere Projektkontexte. Eingebracht wird die EASYMetal-Expertise im Bereich der LEE-Entwicklung in das LLL-Projekt „Network for Vocational Education and Training in Renewable Energy – NetVET-RE“, das von INBAS koordiniert wird. Weitere Beratungen im transnationalen Bereich sind angestrebt, etwa in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Weiterhin hat der EASYMetal Partner EDUSER (Ankara) bei den türkischen Stakeholdern die Metall-LEE des Projekts als Diskussionsgrundlage eingebracht. Diskutiert wird, wie berufliche Lehrinhalte im Bereich des „Prior Learnings“ gestärkt werden könnten. Die EASYMetal units würden sich hierfür sehr gut eignen. Weitere Beratungen werden hierzu noch stattfinden.

Wenngleich ECVET im Inland noch nicht die gewünschte Resonanz gefunden hat, so gibt es doch viele Arbeitsfelder, in denen ECVET-Elemente integriert werden können. Dazu zählt etwa die Umsetzung des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (BQFG). INBAS baut hierzu im Rahmen des Hessischen Landesnetzwerkes IQ „Integration durch Qualifizierung“ Beratungsstrukturen auf. Prozeduren wie LEE und Bewertungsverfahren sind für die Entwicklung von Anpassungsqualifizierungen wichtig. Die in EASYMetal erworbene Expertise sowie Lösungsansätze werden hier eingebracht.

6. Beitrag zu den EU-Politiken

Mit der Einführung von ECVET, dargelegt in der Empfehlung des Europäischen Parlaments und Rates aus dem Jahr 2009, zielt die EU darauf ab, die Übertragung und Anrechnung von Lernergebnissen einer Einzelpersonen auf ihrem Weg zum Erwerb einer Qualifikation zu erleichtern. Lernenden soll ermöglicht werden auf den bisherigen Ergebnissen ihrer Lernlaufbahnen aufzubauen, wenn sie zwischen Berufsbildungssystemen bzw. –bereichen wechseln. Mit der Förderung des lebenslangen Lernens ist auch die Integration von benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen intendiert. Entsprechend der Empfehlung ist die Einführung und Umsetzung von ECVET in den Ländern freiwillig und kann nur in Einklang mit den bestehenden nationalen Gesetzen und Regelungen erfolgen.

EASYMetal erarbeitete Vorschläge zum Transfer von Lernergebnissen an der Schnittstelle BAV-duale Ausbildung im Berufsbildungssystem. Intendiert sind Verbesserungen für Jugendliche, die als benachteiligt gelten und die häufig einen Migrationshintergrund aufweisen. Mit der Einführung von ECVET ist auch beabsichtigt, die Transparenz der Befähigungsnachweise zu erhöhen. Im Projekt wurden über transparente Lernergebnisbeschreibungen, Dokumentationen und valide Verfahren Voraussetzungen geschaffen, um aufnehmenden Einrichtungen, die Einschätzung von Lernleistungen zu erleichtern, so dass sie Anrechnungen fundiert vornehmen können. EASYMetal erarbeitete Projektlösungen, die sowohl den Zielsetzungen von ECVET unterworfen sind als auch im Rahmen des deutschen ganzheitlich ausgerichteten Berufsbildungssystems umsetzbar sind.

Generell zielt die EU-Politik in der Strategie 2020 darauf ab, die Schulabbrecherquote auf unter 10% zu senken. Solche schulmüden Jugendlichen münden in der Regel in die BAV ein. Mit LEE, wie sie in EASYMetal erarbeitet wurden, werden ausbildungsrelevante Inhalte vermittelt, die (a) praxisbezogen sind und damit schulmüden Jugendlichen andere Lernformen anbieten und (b) bei Erfolg den Übergang in Ausbildung erleichtern und ggf. zur Verkürzung der Lehrzeit beitragen. Mit dem Abschluss einer Ausbildung ist auch automatisch ein Schulabschluss verknüpft. Durch mehr Durchlässigkeit an dieser Schnittstelle lassen sich benachteiligte Gruppierungen für die berufliche Bildung gewinnen und ihre gesellschaftliche Integration verbessern.

Schließlich sieht die EU in Lernergebnisbeschreibungen einen Schlüssel, um die transnationale Transparenz zu erhöhen. Die methodischen Vorschläge, die EASYMetal erarbeitete, zeigen auf, wie Lernergebnisbeschreibungen an Schnittstellen formuliert sein müssen, um wechselseitige Bezüge zu ermöglichen. Intendiert ist des Weiteren eine Aufwertung der Berufsbildung durch eine stärkere Verzahnung mit den Erfordernissen des Arbeitsmarktes. Die Ordnungsmittel, auf denen die entwickelten LEE beruhen, entstehen in Deutschland nicht auf dem Reisbrett, sondern sind abgeleitet aus der betrieblichen Praxis. Die LEE veranschaulichen also wie sich Bedarfe des Arbeitsmarktes in Lernmodulen wiederfinden und für eine praxisnahe Ausbildung fruchtbar machen lassen. Um Inhalte der dualen Ausbildung, die derzeit in Europa viel Aufmerksamkeit genießt, transparent zu machen, eignen sich LEE, wie sie in EASYMetal aufgesetzt wurden.

